

## Das Gemüt antwortet der Seele

Dies ist der Abschluß von „O Gemüt, höre doch einmal zu“, das im März/April-Heft 1975 erschien.

Der Meister kommentiert eine Hymne von Soami Ji Maharaj, in der die Seele das Gemüt um Hilfe bittet, damit sie ihre wahre Bestimmung erlangt. Dieser abschließende Teil beginnt mit der Antwort des Gemüts.

Also antwortet das Gemüt der Seele: „Vom Gefallen an diesen Dingen komme ich nicht los.“

Das Gemüt sagt: „O Seele, was du auch sagst, ist wahr, aber ich bin diesen Wünschen gegenüber machtlos und kann nicht von ihnen lassen, selbst wenn ich es möchte.“ Können wir hierin nicht unsere eigene Lage wieder erkennen? Viele Male stimmt das Gemüt zu und will sich unseren Bestrebungen anschließen, aber hilflos verirrt es sich wiederum in die äußeren Attraktionen. „Die Schritte gehen vorwärts, aber das Gemüt geht zurück“. Es ist sehr mit niederen Dingen identifiziert; alles Gelernte, alle Schriften, alles äußere #Wissen wird beiseitegeworfen – nichts bleibt zurück, wenn es von einer Welle der Leidenschaft ergriffen wird. Guru, Religion, die heiligen Schriften, alle sind null und nichtig. So sagt das Gemüt: „Ich möchte mich von diesen Sinnen trennen, aber ich kann nicht. Was soll ich also tun?“

„Was soll ich tun, wie kann ich gehorchen?  
Den Sinnen ausgeliefert, kann ich nicht von  
ihnen lassen.“

„Die Sinne bestehen darauf, mich überall hinzuziehen – wie kann ich davon freikommen? Sage mir, was ich tun soll.“ Die Sinne sind äußerst machtvoll. Einmal ist es der Gesichtssinn, der euch anzieht; ein andermal hört ihr etwas, und alle Beherrschung ist verloren; auch die anderen Sinne spielen ihre Rolle. So wird das Gemüt hilflos hin und hergezogen. Guru Arjan sagt: „Der Guru hat mich zum Herrscher gemacht; ich bin die Hausherrin.“ Dieses Haus ist die physische Form, und wir können in diesem Haus die Königin sein, denn der Guru lehrt eine solch wunderbare Methode, die es uns ermöglicht, die Herrschaft zu erlangen. Es heißt auch: „Zehn Dienerinnen wurden unter meinen Befehl gestellt.“ Die zehn Sinne werden zu Dienerinnen, die den Anweisungen gehorchen. Heutzutage ist unser Zustand so herabgesunken, daß Lust, Ärger, Gier, Verhaftetsein und Ego uns immer weiter von der Wahrheit wegtreiben. Betrachtet nur die Entartung im Menschen! Wenn man von allem Abstand nehmen könnte und die Lage so sähe, wie sie wirklich ist, wäre man entsetzt und würde seine Torheit und die der Menschheit als ein Ganzes beklagen.

Soami Ji sagt auch: „Eure Heimat liegt jenseits der Täuschung, meine Geliebten; ihr habt euch selbst an dieses irdische Haus gebunden.<sup>2</sup> Wir waren einst Bewohner

dieses wahren und ewigen Ortes, aber wir wurden im Netz von Lehm und Wasser gefangen. Guru Nanak sagt: „du (der Herr) wohnst in der wahren Heimat; ich bin in dieser form aus Materie verloren.“ Gott wohnt in der Wahrheit, und wir entarten in dieser unwirklichen Existenz. Spiritualität bedeutet nicht einfach, eine Fahne zu schwenken oder ein Schlagwort zu rufen; noch hängt sie von äußeren Praktiken oder einer bestimmten Kleidung und dem Aussehen ab. Spiritualität bedeutet, sich von den Sinnesfreuden zurückzuziehen und mit Naam verbunden zu werden. Ihr könnt es heute, morgen, irgendwann in diesem Leben tun oder auch nicht bis zu einem weiteren Leben – aber ihr müßt diese Arbeit selbst tun, kein Priester oder Geistlicher kann es für euch tun. Nur die Aufmerksamkeit seines spirituellen Meisters kann euch helfen.

„Durch Energie und Willensanstrengung  
verlor ich alles;  
jetzt habe ich keine Kraft mehr.“

Das Gemüt beschreibt, wie es sich oft ähnlich einem Ringer verausgabt und gesagt hat: „Ich will es nicht tun!“ Aber immer wieder wurde es von den Sinnen versucht und überwältigt. Wir alle fassen entschiedene Vorsätze, aber wenn es darauf ankommt, sie einzuhalten, versagen wir. Soami Ji enthüllt ganz offen unsere Lage: es sind unsere eigenen Schreie der Qual und unsere Versprechungen, die wir machen, uns morgen zu ändern – ein Morgen, das in den Händen der negativen Kraft liegt und niemals kommt. Jeder sitzt im gleichen Boot und stößt denselben Schrei aus; also schaut in euch selbst hinein und erkennt, was ihr mit eurem wertvollen Leben macht. Warum beginnt ihr das gute Werk nicht jetzt? Das Gemüt ist sehr klug, es ist nicht unbedeutend. Wie ein Richter hat es kluge Gedanken und achtet darauf, daß trotz aller Bemühungen dennoch keine Freiheit, sondern nur Niederlage kommt. Einige Leute sind der Leidenschaft verfallen, einige verbrennen lebendigen Leibes im Feuer des Verhaftetseins, andere sind in den Netzen des Ego und des Stolzes gefangen und stolzeren steif und hochmütig ihren Weg durchs Leben. Die ganze Welt befindet sich in dieser schrecklichen Lage.

„Ich möchte alle Freuden aufgeben;  
wenn ich sie nur sehe, bin ich hilflos.“

Es liegt so viel Anziehungskraft in den äußeren Freuden, daß das Gemüt seine Klugheit außer Acht läßt und zu hilflos wird, um zu kämpfen. Wenn eine Katze eine Maus sieht, kann sie ihr nicht widerstehen. Was geschieht also? Wir sagen: „Laßt uns jetzt genießen und allen Felgen ins Auge sehen, wenn sie kommen.“ Wir sind uns gewöhnlich unserer Torheiten in einem gewissen Ausmaß bewußt, jedoch zu spät.

„die Vergangenheit bereue ich und werde  
sie auch immer bereuen.  
Aber bei der nächsten Gelegenheit werde ich  
wie ein Dieb wieder rückfällig.“

Wir sind über unsere Handlungen betrübt, haben aber keine Widerstandskraft und wiederholen unsere Fehler. Es ist die Klage des Menschen über jene Dinge, die ihn überwältigten und in der Welt als Gefangenen halten. Mag sein, daß er seine Lage erkennt; er liest, er denkt, er besucht den Satsang, er faßt Vorsätze, fällt aber immer

wieder in die alten Gewohnheiten zurück. Daher habe ich empfohlen, ein tägliches spirituelles Tagebuch zu führen. Es ist eine Methode der Selbstprüfung, die ich nach tiefer Überlegung dieses Themas eingeführt habe. Wenn ihr es nur führen würdet ... schickt es mir selbst leer sind! Wie viele Monate lang würdet ihr es leer einsenden? Der Nutzen des Tagebuchs ist ein moralischer Aufschwung – dies ist eine sehr liebevolle Weise, es zu erklären.

Mit der Zeit ändern sich die Methoden. In der Frühzeit wurden die Kleider gewaschen, indem man sie gegen Felsen schlug; und heutzutage haben wir die Möglichkeit der chemischen Reinigung ohne Gebrauch von Wasser. Die Meister haben die Zeiten hindurch viele Wege benutzt, um den Menschen ein Bewußtsein für ihre Lebensweise einzupflanzen. Diejenigen, die dieser Wissenschaft nicht korrekt folgen, führen niemals Tagebuch. Das erste, was die negative Kraft unternimmt, wenn sie die Kontrolle über eine Seele behalten will, ist, sie von Bhajan und Simran abzubringen. Der Mensch meint, daß immer etwas da ist, um ihn von seiner Meditation abzubringen. Das ist ihre erste Methode, und zweitens schiebt sie dem Gemüt die Frage unter: „Warum zum Guru oder dem Satsang gehen? Was für einen Nutzen habe ich davon?“ Satsang ist wahrlich der Ort, wo eine Umkehr bewirkt und ein Bewußtsein des Unrechttuns und der falschen Lebensweise hervorgerufen werden kann; also wird sie versuchen, uns zu überreden, nicht dorthin zu gehen. Wenn ihr die Kraft habt, dem keine Achtung zu zollen, wird die negative Kraft alsdann vorschlagen, einfach hinzugehen, sich zu verbeugen und dann wieder zu gehen. Sie wird alle möglichen Zweifel in das Gemüt setzen, und anstatt den besten Nutzen aus dem Satsang zu ziehen, kehrt der Mensch nur mit Unbefriedigtsein oder den üblen Auswirkungen von Geschwätz und übler Nachrede durch andere schwankende Personen nach Hause zurück. Dies sind zwei mächtige Waffen, die die negative Kraft beständig anwendet.

„Wie kann ich mich zum Gaggan erheben,  
mein Geliebter?  
ich bin wie ein zu feuriges Pferd.“

Das Gemüt sagt: „Du willst, daß ich mich zum Sitz der Seele (Gaggan) erhebe, aber wie kann ich dies in meinem jetzigen Zustand? Die Sinnesfreuen verlocken mich immer wieder, und ich galoppiere ihnen wie ein feuriges Pferd, das außer Kontrolle geraten ist, mit voller Geschwindigkeit nach. Ich kann keine Minute lang stillsitzen; was soll ich also tun?“ Das arme Herz hat seine erschütternde Hilflosigkeit bloßgelegt, und nun enthüllt Soami Ji die Lösung:

„Ich spreche zu dir nun folgende Worte:  
Gehe zum Satguru und bitte ihn.“

Nur durch Erheben über den Körper und das Betreten des Gaggan gibt es Glück, aber das liegt nicht in der Macht des Gemüts. Also sagt er, daß wir zum Satguru gehen und ihn anflehen sollten, uns hier herauszubringen – „Er hat die Liebe und wir sind Gefangene – Er ist auch als ein Gefangener gekommen, nur um unseretwillen – Er legte dieses Behältnis aus Staub, diese menschliche Form an, nur um zu erlösen. O Satguru, wenn du nicht hilfst, wer kann es dann?“ Wer das Haus verlassen hat und auf dem Dach steht, kann die Hand eines andere ergreifen und ihn hinaufziehen. „Der mächtige Guru zieht die Seele hinaus.“ Indem er einen Auftrieb gibt, gewährt der vollendete Meister eine Erfahrung, wie man sich über das Körperbewußtsein

erhebt. Wir brauchen diese Hilfe, wie sollten wir uns sonst von alleine erheben? Wir erhalten eine innere Verbindung und eine Kostprobe des Nektars von Naam, der zum Maha Ras – dem größeren Nektar wird, der einen vollständig von den äußeren Reizen zurückzieht, wenn man mehr Zeit für die Meditation einsetzt.

So kann das Gemüt durch Naam kontrolliert werden. Und um eine Verbindung mit Naam zu bekommen, muß man zum Satguru gehen. Ein Moslemprophet sagt, daß dies Gemüt niemals getötet werden kann, wenn man nicht in den Schatten eines Pir (eines Meisters) gelangt. „Die Aufmerksamkeit kann in der Gemeinschaft eines Sadh (eines Meisters) zur Ruhe gebracht werden, dann erlangt man Gemütsruhe.“ Nicht einmal die Schriften können ohne die Gemeinschaft des Meisters völlig verstanden werden; denn nur bei Gemütsruhe werden alle Dinge in ihrem wahren Zustand und klar gesehen. Wahres Verständnis kommt nicht, wenn man zu Hause sitzt und nachdenkt. Die Gemeinschaft des Meisters ist so etwas wie ein Wellenbrecher, der die Wucht der Wellen bricht, wenn sie gegen ihn schlagen, so daß sie weniger ungestüm werden. In diesem Wasser kann man dann ohne Gefahr schwimmen. Die Gemeinschaft des Meisters bewirkt eine Aufladung, eine wunderbare Ruhe. „in der Gemeinschaft des Heiligen scheint der Herr nahe zu sein.“ Das ist die Auswirkung der Ausstrahlung, die den Meister durchdringt und umgibt. So werden wir uns im Satsang für eine Weile der Wahrheit bewußt, selbst bei unserem ersten Besuch; aber wir gleiten wieder ab. So nennt uns das Gemüt die Lösung für all diese Schwierigkeiten: „Wenn du mich beherrschen willst, nimm den Nektar des Naam zu dir. Ich kann nicht von den Freuden lassen, denn wenn ich nur eine erblicke, werde ich schon hilflos und eine Nachlässigkeit entsteht in mir; ich lasse alles außer acht und sagte: `Laßt es mich jetzt tun, um die Folgen kümmere ich mich nicht´; lasst uns also zum Satguru gehen und ihn anflehen, uns aus dieser misslichen Lage zu befreien.“

„Wir wollen uns zu seinen Füßen niedersetzen,  
du und ich;  
durch diesen Satsang werden wir etwas gewinnen.“

Jetzt ist das Gemüt bereit, all seine Schlaueit aufzugeben und sich an den Satguru zu wenden. Satsang ist der Name, den wir der Gemeinschaft mit einer erwachten Seele geben. „Ein Satsang wird durch einen Satguru dazu.“ Die Gesellschaft Gelehrter oder das Lesen von Büchern mag höchst interessant sein, aber es ist kein Satsang. Es muß jemand da sein, der sich über Gemüt und Sinne erhoben hat und im wahren Sinne des Wortes erwacht ist. Ein Moslemheiliger sagt: „Die ganze Welt schläft, und auch du, Bruder schläfst mit ihr. Wie kann ein Schlafender einen anderen, der ebenfalls schläft, aufwecken?“

Beim Satsang ist eine große Ausstrahlung, aber man muß mit ihr verbunden sein; es ist nicht gut, nur dort zu sitzen. Weiterhin sollte eure Aufmerksamkeit allein auf den Meister gerichtet sein, auch wenn ihr physisch Tausende von Kilometern von ihm entfernt seid, könnt ihr euch dennoch des Satsangs erfreuen. Natürlich liegt größerer Nutzen darin, wenn man in seiner physischen Gegenwart voll aufmerksam ist, denn man wird eine direkte Ausstrahlung erhalten; aber ganz gleich, wo ihr seid, werdet ihr dennoch Hilfe bekommen, wenn ihr empfänglich seid. Manche fragen, was die tatsächliche Wirkung des Satsangs sei. Nun, wenn ihr ein wildes Pferd an einen Pfahl bindet, wird es natürlich versuchen, wegzulaufen, aber wenn das Ende des Haltestricks erreicht ist, wird es mit einem Ruck zurückgehalten werden. Es mag

mehrere Male versuchen, wegzulaufen, wird aber immer vom Strick festgehalten werden. Satsang hat auf das Gemüt eine ähnliche Wirkung, und nachdem es einpaar Mal die Neigung gehabt hat, wegzulaufen, wird diese geringer bis es schließlich lernt, zur Ruhe zu kommen. Der Satsang reinigt auch die schlechten Gerüche, die von den Gewohnheiten der Lust, des Ärgers, der Gier usw. kommen, das heißt, wenn man empfänglich ist. Man wird irgendwie anders.

Warum kommen Meister, und welches ist ihr Werk? Sie befreien die Seele vom Gemüt und den Sinnen und verbinden sie mit Naam. Sie kommen nur zu diesem Zweck, obwohl sie viele Schwierigkeiten durchmachen und hart arbeiten. Die Leute beschimpfen sie und nennen sie Atheisten, aber es macht ihnen nichts aus, und sie fahren mit ihrer Arbeit fort. Letztlich erkennt das Gemüt, daß es das einzige Heilmittel ist, zu einer solchen Seele zu gehen. Das Körperbewußtsein zu verlassen ist der erste Schritt; wenn die Seele nicht weitergeht und Trigun-atit (über den drei Regionen) erreicht, wird sie nicht ewigen Frieden erlangen. Geht zum Satguru und gehorcht ihm. „Ich binde die Worte eines vollendeten Meisters an mein Herz.“ Bindet seine Worte fest an euch – sie sollten nicht durch das eine Ohr hinein und das andere wieder hinausgehen -, verankert sie sicher in eurem Herzen.

„Wenn der Satguru seine Gnade ausschüttet,  
beschützt er mich in jedem Augenblick.“

Wenn ihr nach aller Enttäuschung und Niederlage zu jemand aufrichtigen Herzens um Schutz kommt und all eure Hoffnungen in ihn setzt, muß er das grundsätzlich annehmen und euch beschützen. Es macht ihm nichts aus, daß ihr ein großer Sünder sein mögt; er sieht nur, daß ihr eine dem Gemüt und den Sinnen ausgelieferte Seele seid. Sein Werk besteht darin, diese Seele zu erlösen und auch das Gemüt von den Sinnesfreuden zu befreien und den Nektar von Naam, durch den das Leben mit Erfolg gekrönt werden kann, zu geben. Er kümmert sich nicht darum, ob die Leute ihn für gut oder schlecht halten, ob einer an ihn glaubt oder nicht, aber er wird niemals die verlassen, die unter seinem Schutz stehen. Christus sagte: „Ich werde euch nicht verlassen, noch versäumen bis ans Ende der Welt.“ Hazoor pflegte zu sagen, daß, wenn der Satguru die Initiation gibt, er nicht ruht, bis er den Schüler in den Schoß von Sat Naam oder Sat Purush gebracht hat. Ihr mögt ihn verlassen und eure Aufmerksamkeit anderen Dingen zuwenden, aber er gibt euch nicht auf. Ormeiner Anweisung, kommt eurer Meditation nach, auch wenn es nur wenig ist, und erweitert die Erfahrung, die euch gegeben wurde. Achtet auf jede Handlung eures täglichen Lebens und führt ein Tagebuch. Gebt nicht euren Bhajan und Simran auf. Es gibt ein Gegengift für Fehler, aber es gibt kein Heilmittel für Ungehorsam; und für solche Menschen ist der Weg lang. jene, die Naam haben, werden gewiß Gott erreichen, aber es wird eine lange Reise für alle die sein, welche die Anweisungen missachten. Ihr müßt es tun, ob nun in einer Geburt, in zweien oder viere, warum also nicht jetzt? Denkt daran, daß der Schüler, der sich immer dem Guru zuwendet, des Gurus Aufmerksamkeit auf sich zieht, „Wenn ihr jemanden in eurem Herzen tragt, wohnt ihr in seinem“ Die Schildkröte legt ihre Eier in den Sand und bleibt doch selber im Wasser; aber ihre Aufmerksamkeit ist immer auf die Eier gerichtet. Es macht nichts, wenn der Schüler an einem anderen Ort als der Meister weilt; wenn der Meister seine Aufmerksamkeit auf ihn richtet, sollte der Schüler empfänglich sein; das ist alles, was erforderlich ist. wenn in beiden Herzen Empfänglichkeit ist, was ist dann die Folge? Kabir Sahib sagt, selbst wenn der Schüler über sieben Meere

hinweg vom Guru getrennt ist, können sie doch durch die Aufmerksamkeit eins sein. Kehrt um und wendet eure Aufmerksamkeit ihm zu.

Ein Mann schrieb mir einmal, daß ihm der Satguru näher sei als alles andere, ob es früher Morgen oder Nacht sei. Er komme und sitze neben ihm, spreche mit ihm und halte solch wundervolle Reden voller Information und tiefer Bedeutung. Der Mann sagte, daß er zwanzig solcher Gespräche des inneren Meisters niedergeschrieben habe. Nun, sicher muß der Guru etwas anderes als nur eine physische Form sein! Er hat eine physische Form, aber ist nicht in ihr gefangen. Er kommt als ein Arzt für jene, die vom Gemüt, den Sinnen und weltlichen Attraktionen gefangen sind. Äußerlich mag kein sichtbarer Unterschied zwischen ihm und uns bestehen, jedoch ist er bestimmt kein Gefangener wie wir. Was werdet ihr bekommen, wenn ihr von ihm nur wie von einem Menschen denkt? Bestenfalls wird er einen guten Menschen aus euch machen. Wenn ihr meint, daß er keine höheren spirituellen Kräfte hat, wie kann er euch dann spirituelle Hilfe geben?

Baut eine Brücke der Empfänglichkeit von Herz zu Herz – das ist der Weg, den Herrn zu erkennen. Werdet nur ein wenig empfänglich, und der Meister wird euch zurückhalten, wenn ihr Gefahr lauft, Falsches zu tun. So wie sich die Mutter um ihr Kind kümmert, sorgt sich der Satguru Millionen Mal mehr. Selbst ein Spieler mit den schlechtesten Gewohnheiten wird von seiner Mutter geliebt und umsorgt; sie wird niemals zulassen, daß er verhungert. Ihr habt den Schutz eines gottverwirklichten Menschen bekommen; meint ihr, daß er euch jemals vergessen wird? Bleibt ihm zugewandt, dann werdet ihr sogar mit den äußeren Augen bemerken, wieviel Hilfe ihr bekommt.

„Ich kann mich nicht aus eigener Kraft erheben,  
wenn mich der Guru nicht aus der Knechtschaft befreit.“

Das Gemüt hat nicht die Kraft, sich über diesen Dschungel zu erheben; es braucht den Beistand der größeren Kraft des Gurus – eines vollendeten Meisters, der alle Fesseln sprengen wird. Leben für leben ist man ein Sklave der Welt, und nach dem Tod wird man wieder auf die Welt kommen. :“Himmel und Hölle, wieder und wieder eine Geburt.“

Als sie all dies hörte, war die Seele  
übergelukkiglich:  
„Laß uns schnell gehen, damit unsere Fesseln  
zerschnitten werden.“

Es ist für die Seele natürlich ein großer Tag, wenn das Gemüt schließlich zur Zusammenarbeit bereit ist; und wenn einmal dieses Bewußtsein da ist, will es ohne Verzug zu den Füßen des Satgurus sitzen.

Es weiß instinktiv, daß er das Leben allen Lebens ist und es von allem Elend und aller Not befreien wird. Immer wenn das Gemüt ein klares Verständnis der Dinge hat und Gott zugeneigt ist, dann setzt euch schnell zur Meditation – wartet nicht bis morgen, wartet nicht einmal ein paar Stunden, sonst wird sich seine Laune ändern und euch wieder um den Nutzen bringen. Was ihr auch tut, wenn das Gemüt und die Seele in Einklang sind, dann setzt euch sogleich zur Meditation. :Wer weiß, was in der

nächsten Minute sein wird? Solch eine ideale Stimmung ist selten und kostbar; man sollte es nicht aufschieben, daraus Nutzen zu ziehen.

„Beide kamen in den Schutz des Satsang;  
sie tranken wieder und wieder den über-  
fließenden Nektar von Naam.“

Wenn Gemüt und Seele in Harmonie zu den Füßen eines wahren Meisters beisammensitzen, trinken beide das Wasser des Lebens. Wenn der Meister eine Meditation gibt und das Gemüt bereit ist, mit der Seele zu gehen, kosten beiden den Nektar. „Trink eine Schale und werde berauscht.“ Guru Nanak sagt: „O Nanak, die Berauschung von Naam erheitert Tag und Nacht.“ Das ist also das Geheimnis, wenn ihr diesen göttlichen Nektar kosten wollt: macht das Gemüt zu eurem Freund und Begleiter und verschafft ihm eine Aufgabe, denn es liebt Vergnügen, und in Naam liegt große Süße, durch deren Geschmack alle anderen Genüsse fade werden.

Diese Wissenschaft ist nicht für irgendeine bestimmte Religion, sie ist ausschließlich die Lösung für ein Problem des Menschen. Jeder, ganz gleich, zu welcher Religion er gehört, kann Nutzen aus dieser Lösung ziehen, die so schön in dieser Hymne beschrieben wurde. Wenn ihr heute mit dem beginnt, was empfohlen wurde, werdet ihr auf dem Weg des Erfolgs sein und wahres Glück erlangen, das ewig währt. Es ist nicht nötig, eure Lage als hoffnungslos zu betrachten – „Es gibt für jeden Hoffnung.“ Ganz gleich, wie schlecht, niedrig oder grausam einer ist, gibt es doch Hoffnung für ihn, denn der Satguru ist ein wirklicher Waschmann, der reinigt, indem er den Schmutz der Sinne fortwäscht. Tut nur, was er sagt – seid kein „Manhmukh“ (Sprachrohr des Gemüts), sondern werdet ein „Gurumukh“ (Sprachrohr des Gurus).

Nur indem ihr den Meister anseht, werdet ihr keine Erlösung erhalten; denkt daran. Allein indem man den Guru sieht, kommt die Erlösung nicht, wenn ihr nicht die Worte des Satgurus liebt. Tut, was auch immer der Meister sagt: „folgt seinem Ratschlag, gehorcht ihm und werdet für ihn empfänglich, denn die Seele gewinnt durch Empfänglichkeit Kraft. die Arbeit, die jetzt unmöglich scheinen mag, wird leicht werden. Alle Sünden werden in der Gemeinschaft eines wahren Meisters weggebrannt, und von ihm könnt ihr die kostbare Gabe von Naam erhalten. Der Satguru ist so mächtig, daß nicht nur der Schüler Vorteil hat, sondern auch jene, die den Schüler lieben, unter seinen Schutz kommen werden. Dies ist durch historische spirituelle Aufzeichnungen bewiesen.

In meinem eigenen Leben gibt es eine solche Begebenheit – eine Cousine von mir wurde ernsthaft krank, und ihr Vater, mein Onkel, schrieb mir und bat, daß ich sie besuchen kommen sollte. Er schrieb, daß ich keine Zeit verlieren sollte, da ihr Zustand äußerst bedrohlich sei. In jenen Tagen war ich in Lahore und stand unter dem Schutz und der Gnade von Hazoor Baba Sawan Singh Ji. Als ich den Brief erhielt, verließ ich Lahore in derselben Nacht mit dem Zug und kam am nächsten Tag gegen 13 oder 14 Uhr im Dorf meiner Cousine an. Man berichtete mir dann, was sich in der vergangenen Nacht zugetragen hatte:

Zur Zeit, als ich Lahore verließ, sagte meine kranke Cousine zu ihrem Vater: „Er ist gekommen und ein älterer Herr ist bei ihm.“ Dann beschrieb sie, daß ich weggegangen sei, nachdem ich dem älteren Herrn gesagt hatte, daß dies die Patientin sei. Sie sagte zu ihrem Vater: „Laß Bhapa Ji (den älteren Bruder) nicht gehen.“ Der Vater antwortete: „Aber er ist gar nicht hier.“ Sie sagte: „Doch, er kam

mit diesem Mann, aber nun geht er.“ Von diesem Augenblick an begann sich ihr Zustand zu bessern, und als ich ankam, ging es ihr sehr viel besser, und sie fragte mich, warum ich sie verlassen hätte, nachdem ich in der vergangenen Nacht gekommen war. Ich erklärte, daß ich nicht zu der Zeit gekommen sei und wer auch kommen mußte, sei gekommen. Sie erholte sich vollkommen von ihrer Krankheit, und eines Tages fragte ich sie: „Wirst du diesen älteren Herrn erkennen, wenn ich ihn dir zeige?“ Sie antwortete: „Ja, natürlich.“ Als Hazoor für ungefähr zwei Monate in Rawalpindi weilte, nahm ich sie dorthin mit. Wir standen auf der Veranda von Lala Raja Ram Jis Haus, als ich Hazoor aus der Entfernung kommen sah. Ich sagte: „Sieh, wer kommt dort?“ Sie rief aus: „Oh, das ist der gleiche Mann, der in jener Nacht mit dir kam, um mich zu besuchen.“ Wo also immer eine enge Verbindung besteht, wird dieses Gesetz der Anziehung wirken. Wenn eure Verbindung entwickelt wurde, werdet ihr Schutz bekommen; nun seht, was für ein großer Segen vom Satguru zu erhalten ist. Dies ist ein weiterer Prüfstein wahrer Meister, und wo immer ein wahrer Meister ist, werdet ihr Tausende solcher Beispiele finden. Sie machen aus Wundern keine Sensation, aber Wunder verschiedenen Grades kommen häufig bei jedem Schüler vor. Es muß Gründe für das hohe Lob auf die Meister geben, wie man es in den heiligen Schriften und Aufzeichnungen findet, obwohl dies natürlich nicht die sich zur Schau stellende Art der Meister mit einschließt, von denen die Welt heutzutage übervoll ist.

Beide erheben sich zusammen über den Gaggan  
und werden durch den Nektar von Shabd berauscht.

Geht nach And (der Astralebene) und dann nach Brahmand (der Kausalebene), und ergreift von da aus den höheren Ton. Kostet diesen Nektar und geht dann noch höher, um einen höheren Ton zu ergreifen, und dann kostet von diesem Nektar. In dem weiten Gebiet von Maha Kal (der größeren negativen Kraft) vibriert ein Ton um den anderen. Wenn ihr Maha Kal erreicht, bleibt das Gemüt dort, denn es kann nicht darüber hinausgehen. Von dort aus geht die Seele allein weiter zu ihrer wahren Heimat, nachdem sie sich selbst erkannt hat.

Radha Soami überschüttete sie mit seiner Gnade;  
sie wurden mit Diamanten, Perlen und Smaragden  
überschüttet.

Das Wort „Radha Soami“ wurde hier gebraucht, um den Herrn selbst zu bezeichnen. Manchmal wird es für den Guru verwendet, von dessen menschlichen Pol aus der Herr spricht. Wir sollten für alle Namen, die dem Herrn gegeben werden, Achtung haben. Wenn der Herr Seine Gnade ausschüttet, fällt das mitleidvolle Auge des Satgurus auf die Seele, und sowohl Seele wie Gemüt beginnen sich zu erheben. In diesem Blick liegt ein unermesslicher Auftrieb; ihr könntet ihn nicht mit Millionen erkaufen. Und doch erhalten ihn die Glücklichen, ohne dafür zu bezahlen. Es ist eine Sache der Empfänglichkeit und Hingabe.

Radha Soami gewährt eine solche Gnade,  
durch die ich die Höhlung der Negativität  
überwand.

Wenn der Herr im menschlichen Pol ist, wird es der Seele möglich, alle Negativität zu überwinden. Im Gurbani wird gefragt: „Was ist die negative Kraft? Ich kann sie

hinausstoßen oder vollkommen beseitigen und ersetzen.“ Die Aufzeichnungen, die die Worte der großen Meister enthalten, beinhalten eine gebieterische Wahrheit, denn nur die Meister (oder ein anderer, über den sie ihre Gnade ausgießen) sehen den wahren Stand der Dinge. die negative Kraft hat nur mit Billigung der positiven Bestand, aber wir törichten Menschen erlauben uns manchmal, vom wahren Guru weggezogen zu werden, und lassen uns irreführen – entschuldigt, aber das passiert. Was für Schwierigkeiten kommen mögen, welches immer eure Lage sein mag, laß um euretwillen niemals die Hand des Gurus los.

In meiner Gemeinschaft, durch dessen menschliche Form der Herr selbst wirkt, werdet ihr Berausung und eine Erhebung erleben. Es ist ein Naturgesetz, daß ihr zu der Stufe gehen werdet, die euer Meister erreicht hat. Dieser echten Berausung kann man sich nur in der Gemeinschaft mit der Wahrheit erfreuen, nicht durch Bücher usw. – auch wenn man sein ganzes Leben lang liest. In dieser Gemeinschaft liegt eine gewisse Stille, und alles wird einem klar, denn die Wellen der Ausstrahlung, die von diesem Pol ausgehen, haben eine reinigende Eigenschaft. Daher werden alle Zweifel beseitigt, die den Herrn betreffen – was Er ist, was Er nicht ist. Nur des Meisters nahe zu sein, gibt schon das Gefühl, daß Gott in Reichweite ist. Wenn man mit voller Aufmerksamkeit in der nahen Umgebung eines Meisters lebt, können die negative Kraft und die Täuschung einen nicht beeinflussen.

Soami Ji Maharaj hat ebenfalls gesagt, daß die Seele den Ort übersteigt, wo sich „das Negative und die Täuschung ständig an die Brust schlagen.“ In anderen Worten: sie jammern, wenn sie sehen, daß die Seele ihrem Griff entkommt. Diese Flucht kann nur mit der Gnade eines „Samrath Purush“ – eines vollendeten Meisters – glücken. Wer hat sonst die Kraft, von den Sinnesfreuden abzulassen, auch wenn tausenderlei Arten erkenntnisvoller Meditationen ausgeführt werden?

Dadu Sahib sagt, daß der ein wahrer Sadh ist, der seine Hände nicht nach Gold und Frauen ausstreckt. Man muß sich über alle Freuden erheben und darf nicht von Gier und Lust beherrscht werden, denn solange man unter deren Einfluß steht, kann kein wahrer Fortschritt gemacht werden. je schneller wir uns zurückziehen, desto rascher werden wir vorankommen; auch täglicher Fortschritt kann erreicht werden. Wir werden nicht nur die Wahrheit mit dem inneren Auge sehen, sondern auch leicht und offen die wahre Lage im äußeren Leben erkennen. Jene, welche die Wahrheit bereits erkannt haben, sind nicht direkt vom Himmel gefallen – also ist es das Geburtsrecht eines jeden Menschen, sich selbst und Gott zu erkennen.

Wer bereits zu den Füßen eines wahren Meisters gekommen ist, ist in der Tat sehr gesegnet. Es mag einen, zwei oder mehr in der Welt geben; je mehr, desto besser natürlich. Die Geschichte berichtet uns von Zeiten, wo mehr als zwei zugleich dagewesen sind und recht oft zwei auf einmal. Laßt euch nicht verwirren: geht zu einem Meister, aber versichert euch, daß er ein wahrer Meister ist. Was ist das Merkmal dafür? Er muß auch für eine Weile über das Körperbewußtsein bringen, euer inneres Auge öffnen und euch eine Erfahrung geben. Geht zu einem, der euch diesen Weg nach oben zeigt. Ihr könnt ihn nennen, wie ihr wollt – Guru, Sadh, Mahatma, Meister oder anders. Als sie Hazoor fragten, wie sie ihn nennen sollten, antwortete er: „Nennt mich Bruder oder haltet mich für einen Lehrer oder eurem Vater ähnlich, aber lebt gemäß meinem Rat; und wenn ihr die höheren Regionen erreicht und die Herrlichkeit des Gurus seht, könnt ihr sagen, was euch am Herzen liegt.“

Wir machen oft den Fehler, außen zu sein und die Meinungen anderer über den Meister zu diskutieren, aber wie kann jemand Glauben haben, wenn er nicht seine wahre Form gesehen hat? Wahrer Glaube kommt, wenn ihr euren Körper verlasst und in die höheren Bereiche des Lichts geht und diese Kraft dort wirken seht und auch klar erkennt, daß die gleiche Kraft in dieser Welt am Werk ist.

In der Nähe des Dorfes Buland Shaher in Uttar Pradesh hatte in Satsangi einen Bauernhof. (Dies ereignete sich vor einigen Jahren.) dieser Satsangi hatte ein recht großes Feld Wassermelonen angepflanzt, und schließlich waren sie für die Ernte reif. Der Bauer und seine Arbeiter hatten vor, sie an einem Tag zu ernten, aber wegen der großen Menge ging die Sonne unter, ehe sie alle Melonen sammeln konnten. Also beschlossen sie, am nächsten Morgen weiterzumachen. Als ein Arbeiter vorschlug, die Früchte über Nacht zu bewachen, sagte der Satsangi: „Mach dir keine Sorgen, der Guru ist über uns, also kannst du dich ausruhen, damit du für die morgige Arbeit bereit bist.“

Während sie schliefen, kam in der Nacht eine Diebesbande, um die Früchte zu stehlen. Sie hatten begonnen, die Wassermelonen einzusammeln, als ein Dieb aufschaute und einen Sikh, der einen Stock schwenkte, auf sich zukommen sah. Er wandte sich um, seine Komplizen zu alarmieren, aber dann sah er etwas Erstaunliches: jeder Dieb wurde von einem Sikh gejagt, und jeder Sikh hatte genau dasselbe Aussehen! Diese Sikhs gaben allen eine ordentliche Tracht Prügele und vertrieben sie vom Grundstück. Als der Satsangi am nächsten Tag auf seine Felder ging, sah er viele Wassermelonen zusammengetragen und auf dem Boden liegen, und er konnte das nicht verstehen; denn wenn jemand sie zusammengetragen hatte, warum hatte er sie dann nicht mitgenommen?

Nach ungefähr einer Woche kam eben jene Diebesbande zum Satsangi-Bauern und bat ihn um Vergebung. Sie berichteten ihm alles, was geschehen war, und sagten, daß seit dieser Nacht jeder von ihnen an so großen Schmerzen und Fieber gelitten habe, das sie nicht verlassen wollte, so daß sie gekommen seien, um seine Vergebung zu erbitten. Der Bauer sagte: „Es steht mir nicht zu, euch zu vergeben, aber mein Guru ist ein vollendeter Meister.“ Daraufhin flehten sie ihn an, sie zum Guru zu führen, worauf er zustimmte und sie hier in den Sawan Ashram brachte.

Der Sinn dieser Geschichte ist also, daß wir uns immer dem Guru zuwenden sollten, das ist alles. Diese Guru-Kraft ist nicht der physische Körper, sondern sie wohnt in dieser physischen Form. In hohem Grade gesegnet sind jene, die zu den Füßen eines wahren Meisters gekommen sind und durch seine Barmherzigkeit die Verbindung mit Naam erhalten haben. Diese Hymne kam von einem wahren Meister – wie offen beschreibt sie die Tatsachen! Es ist unbedingt wichtig, es richtig zu verstehen und nachdem man es begriffen hat, es sich dann anzueignen. Selbst eine einzige Hymne reicht aus, wenn ihr nach ihr lebt.

\* \* \*

O Mensch, führe ein Leben,  
das dem Meister wohlgefällig ist,  
denn er wird dich in deine

Heimat bringen,  
er wird dir das Wasser des Lebens  
gewähren,  
um deinen Durst zu stillen,  
und dann wird aller Trost und aller  
Segen dein sein.

Guru Granth Sahib